

Berner Zeitung, 18. Februar 2002

Burgdorf

Wird der Lieferdienst bald kosten?

Immer mehr Leute benutzen in Burgdorf den Velo-Hauslieferdienst. Bald stösst er jedoch an logistische und personelle Grenzen. Die Betreiber erwägen, einen Unkostenbeitrag zu verlangen.

Andreas Lüthi

Wer seine Taschen selber schleppt, gehört in Burgdorf zu einem schrumpfenden Teil der Bevölkerung. Immer mehr Leute lassen ihre Einkäufe vom Velo-Hauslieferdienst (HLD) nach Hause transportieren. 1998, ein Jahr nach der Betriebsaufnahme, beförderten die Kuriere des HLD mit ihren Elektrovelos und Anhängern 4000 Lieferungen, letztes Jahr waren es über 13 000.

Ein Fünftel umgestiegen

Von diesem Erfolg beeindruckt, führte die Fussgänger- und Velomodellstadt Burgdorf eine Befragung durch, die das Bedürfnis nach dem HLD und seinen Nutzen in Wort und Zahl belegen soll. Gestern präsentierte sie den Medien die Resultate. «Am meisten freut uns der Umsteigeeffekt», sagte Daniela Lehmann. Die Befragung zeigt, dass im Verlauf der ersten fünf Betriebsjahre ein Fünftel der HLD-Kunden das Auto zu Hause gelassen haben und zu Fuss oder mit dem Velo einkaufen gegangen sind. Damit wurden Burgdorf im letzten Jahr 5400 Autofahrten erspart.

Von den Nutzerinnen und Nutzern des HLD nehmen über die Hälfte das Angebot monatlich zwischen drei und sieben, knapp ein Viertel zwischen acht bis zwölf Mal in Anspruch. Insgesamt gehören um die 1000 der rund 7000 Burgdorfer Haushalte zum Kundenkreis des HLD.

Kehrseite des Erfolgs

Der Erfolg hat seine Kehrseite. Die Velostation Burgdorf stösst als Betreiberin des HLD an ihre logistischen und personellen Grenzen. Die Modellstadt wollte daher auch wissen, ob das Publikum bereit wäre, für den Lieferdienst zu bezahlen. Bisher war die Dienstleistung gratis. Zwei Drittel der Befragten zeigten sich bereit, pro Lieferung zwei Franken zu bezahlen. Für den Fall, dass die Lieferungen infolge einer Kostenpflicht einbrechen sollten, überlegten sich die Betreiber eine «Rückvergütungsaktion». So könnte beispielsweise der Einkaufsbetrag je der 100. Lieferung rückvergütet werden.

«fussnote» informiert

Letzten Herbst hat die zweite Phase der Fussgänger- und Velomodellstadt Burgdorf begonnen. Dazu gehört das Projekt Carsharing. Die Stadt will in den Quartieren Gsteig und Gyrischachen je rund zehn Haushalte dazu motivieren, ab August versuchsweise ihr eigenes Auto während vier Monaten abzugeben und das neu im Quartier platzierte Auto des Carsharing-Unternehmens Mobility zu nutzen. «Wir haben die Fühler Richtung Mobility ausgestreckt», sagte Kurt Schürch an der Medienkonferenz. Über das

Carsharing und die übrigen Projekte informiert die Stadt künftig in der «fussnote». Das Infoblatt wird zwei Mal im Jahr der Grossauflage des «Burgdorfer Tagblatts» beigelegt werden.

© Berner Zeitung BZ